

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, Amtsgericht und versch. Gemeinden

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg M. in Keulen, Kottla, Lubitz, Meritz, Gommio und Sobitz durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenrezeptionsstelle oder deren Raum 1/2, die 3spaltige Kellergasse 1/2. **Beleg:** 1/2 für das Sonntagsausg. täglich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Bett-Zeile 15, Kellergasse 40 Pfennige

Nr. 5

Remberg, Donnerstag, den 12. Januar 1928

30. Jahrg

Nutzholzversteigerung

Sonnabend, den 14. Januar, 9 1/2 Uhr, sollen im Stadthof Oppin

275 Kieferne Brett- und Bauhölzer (Kahlhieb) versteigert werden.

Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin.

Remberg, den 6. Januar 1928.

71

Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 11. Januar 1928.

*** Prozeß um die Windhürde.** An der Gasse bei Windhürde liegt eine Mühle. Die Gasse ist mit hohen Bäumen bepflanzt, die vom Jahr zu Jahr höher werden und wie der Mühle behauptet, ihm den Wind für seine Mühle wegzunehmen. Was aber ist eine Mühle ohne Wind, wenn es keine Wasser-mühle ist? Der Müller ging gegen die Gemeinde, der die Bäume gebüht, klagar vor, weil, wie er ansgeredet hatte, die Mühle nur noch 50 Tonnen statt früher 150 Tonnen im Monat zu mahlen im Stande sei. Der Prozeß ist noch langer Dauer zugunsten des Müllers entschieden worden. Auf Grund anderer Privatrechte, die inzwischen nicht aufgehoben worden, mußte die Gemeinde verurteilt werden, die Bäume in einem Umkreis von 100 Metern niederzulassen und auf weitere 350 Meter alle Bäume 2/3 Meter über dem Boden zu lassen. Das Urteil fällt das Verbot kommend.

*** Warnung für Schwarzfahrer.** In den Monaten Juli-September 1927 sind wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Hundesteuers 657 Personen rechtskräftig verurteilt worden gegenüber 466 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 1008 in den Monaten April-Juni 1927. Abgesehen von der Einziehung des vorgeschriebenen Hundesteuers ist a. T. auf recht empfindliche Geldstrafen (bis zu 100 RM) an Stelle der an sich verurteilten Geldstrafen erkannt worden. Unter den Verurteilten befanden sich 16 Jugendliche und 7 Personen, die wegen Verhülfe oder Wittlerchaft verurteilt wurden. Ein vorbestrafter Jugendlicher, der sich ein Empfangs-geld erschwindelt und ohne Genehmigung eine Fahrkarte erachtet hatte, wurde zu 3 Wochen Gefängnis und Fürsorge-erziehung verurteilt.

*** Zwei Millionen Randschneidmaschinen.** Die Zahl der Randschneidmaschinen hat Mitte Dezember zwei Millionen überstiegen.

Kraft. (Schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang). Einen schweren Unfall erlitt am Freitag, den 6. d. Mts., der auf dem Altmarkt befindliche 44 Jahre alte Weichirrlieferer Wilhelm Krauß. Er fuhr mit einem beladenen Kistenwagen von Nacht nach Pratzan. Als er unterwegs vom Wagen abgestiegen war und gerade wieder auf den Vorberiff aufsteigen wollte, stieg die Pferde plötzlich vorzeitig an, wobei er herunterstürzte. Dem Unglücklichen ging ein Vorderrad des schwerbeladenen Wagens über die linke Brustseite, wodurch er in schwerverletztem Zustande in das Post-Gerichtshaus eingeliefert werden mußte. Das Unglück ereignete sich gegen 12 Uhr mittags. Am Sonnabend ist er infolge der schweren Verletzung verstorben. Er hinterließ Frau und drei Kinder.

Preßig, 9. Jan. Die ersten Karaffe des neuen Jahres sind hier am Sonntag eingetroffen. Daraufhin wurde am Montag das Eisenmoorbad wieder eröffnet, nachdem es die Winterpause seit Mitte Dezember zu notwendigen Reparaturen benutzt hat. Mit Ablauf des Jahres 1928 kann das weithin bekannte Kurbad an eine 20jährige Heilanstalt umwandeln, die sich anfänglich bloß über die Sommermonate erstreckt, sich später aber auch auf das Winterhalbjahr ausdehnt.

Glödenburg, 9. Januar. (Ausbau des Bahnhofs Glödenburg) Der Bahnhof Glödenburg, in dem fünf Strecken münden (Leipzig, Halle, Wittenberg, Breslau, Burgz), hat sich schon längst als ein Klein erweisen. So befindet sich mangels Raum der Bahnhofs-Bahnhof volle fünf Minuten von der Strecke entfernt zwischen den Rangiergleisen. Die Empfangshalle, die gleichfalls den Betriebsanforderungen bei weitem nicht entspricht, soll nunmehr durch Umbau vergrößert werden. An Stelle der einen Tür ins Freie erhält die Halle nunmehr deren zwei, und zwar geländert für Eingang und Ausgang. Auch der bisherige Ausgang in der Sperre gränzte nicht. Die Sperre soll nun zwei Ansätze und zwei Eingänge erhalten, so daß dem Uebelstande, daß Reisende infolge des Schrägen an den Einlässen die Büge nicht rechtzeitig erreichen, abgeholfen sein wird.

Rötten, 6. Jan. Die Tragödie einer unglücklichen Ehefrau. Mitte d. Nacht verstarb die 26jährige Ehefrau Joha in ihrer Wohnung ihre drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, im Alter von neun Monaten bis 3 Jahren, zu erdrosseln. Sie legte die Kinder ins Bett und ließ ihnen eine lange Vinde um den Hals, die Schlingen dann fest zuziehen. Als die Kleinen keine Lebenszeichen mehr von sich gaben, ging die

Mutter zu Polizei und forderte die Beamten auf, in ihre Wohnung zu gehen. Was dort geschah sei, wüßte sie selbst nicht. Die Beamten fanden die Kinder wie leblos vor. Die breite Vinde hatte aber gänzlichweise eine völlige Erdrückung verhindert. Einer der Kinder erholte sich unter Mitwirkung eines Arztes alsbald wieder. Die beiden anderen wurden dem Krankenhaus zugewiesen. Man hofft, auch sie am Leben erhalten zu können. Unglückliche Familienverhältnisse häßten den Grund zur Tat bilden. Die Frau hatte gestern ihren Mann geschiedet, der in der Straßstraße 102 eine 2 1/2-jährige Buchdruckerei vertritt. Dabei soll der Mann ihr erklärt haben, er wolle sich scheiden lassen.

Essau, 6. Januar. Einen beachtenswerten Fund hat man jetzt bei dem Umbau der Kapelle „Zum alten Dessauer“ an der Ecke des großen Marktes gemacht. Dort muß früher eine historische Apotheke gestanden haben, die man mit dem alten Föge, dem Vater der Apotheke in Zusammenhang bringen kann. Jetzt wurden in dem alten Mauerwerk eine hölzerne Wasserleitung entdeckt, sowie zahlreiche Wägen aus Steingut oder Ton, die als Salbenbehälter kleinerer Art gebildet haben und vermutlich in dem damaligen Essauer Fabrik angefertigt worden sind.

Heiligenstadt, 7. Januar. Bekanntlich hat sich in den letzten Jahren am rechten Ufer der unteren Weira das Schwarz- und so vermehrt, daß Polizeijahres abgehalten werden müssen, um den Fischwaden in erträglichen Grenzen zu halten. Für die nächsten Wochen wird wieder Reichswehr erwartet. Kar-fen läßt sich ein Schwarzfischfang ermöglichen. Im Hasen- und Trufelsteingebiet ist es jetzt einem Reutergesetz aus Potsdam gelungen, einen zwei Meter langen Reiter zu fischen. Die Rammhöhe des alten Hais betrug fast ein Meter. Er hatte eine arg mitgenommene Schwanz, muß also schon häufig im Feuer gelitten sein.

Tollwitz, 7. Januar. Nachts eruchte hier der Berg-insalide Müller durch ein verdächtiges Geräusch. Er forschte nach und fand einen Einbrecher, der sich sofort ins Wälder flüchtete. Es entstand ein verzweifelter Kampf, bei dem der alte Javalide unterlag und mit einem Knüttel über den Schädel geschlagen wurde, daß er blutüberströmt zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die sofort angesehene Verfolgung des flüchtigen Einbrechers war von Erfolg. Der Täter, ein Arbeiter aus Land, gefasst, dem alten Mann niederschlagen zu haben und gab auch einen schweren Einbruch bei dem Fallwaden im September zu, wo er 450 Mark erbeutet hatte.

Pöhlitz. (Die gefährliche Petroleumlampe) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in einem Hinterhaus der Reichstraße. Dort hatte die 83 Jahre alte Marie Hartmann ihre Petroleumlampe angezündet. Die Lampe flitzte um und legte das Bett und andere Wohnungseinrichtungen in Brand. Durch die Rauchentwicklung fand die alte Frau den Erstickungstod. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr ist das Feuer auf seinen Herd beschränkt worden.

Die Hallesche Stadtmiffion,

die wohl in unserem Orte nicht unbekannt, aber vielen gewiß nur dem Namen nach bekannt ist, wird uns am Freitag dieser Woche besuchen in der Gestalt ihres verdienstvollen Leiters, des Herrn Pastors Zahl, der seit 1. Mai 1927 in bankenswerter Weise sich in den Dienst dieser so wichtigen Arbeit gestellt hat, nachdem sie Herr Pastor Winterberg, welcher viele Jahre hindurch diesen schweren Dienst tat, in das Rheinland verlegt wurde. Er wird am Freitag-Abend ausfährlich uns über die weit verzweigte Tätigkeit der Stadtmiffion berichten, damit die Gemeinde, wenn wieder einmal die Stadtmiffion mit der Bitte um Gaben bei ihr sich einstellt, über dieses Beet, von dem schon viel Segen ausgegangen ist, orientiert ist und so den Zweck der Gaben und der Notwendigkeit derselben erkennt. Es sei aber schon hier mit einigen Andeutungen auf die Schwierigkeit dieser Arbeit und den großen Umfang derselben hingewiesen. Es besteht dort eine Anstalts- und Verwaltungsstelle für Anwärter sowie die Anstalts- und Fürsorgestelle für Altpflichter, ein Männerheim, eine Vorkomm-lung, ein Frauenzuhause- und Säuglingsheim, ein Mädchenheim, eine altpflichtige Speisekammer, eine Wachabteilung, ein christlicher Verein für Frauen und junge Mädchen, Verein des blauen Kreuzes, Frauenhilfe, Polonaisenchor, gemischter Chor, Bibelstunden, Singstunden, Waldabteilung — in der Tat, eine unerschöpfliche Arbeit, die dort in Halle unter großen Schwierigkeiten geleistet wird und die es wohl wert ist, daß die Gemeinde Häheres darüber hört. Aber der Haupt-anziehungspunkt am Freitag-Abend wird doch der Lichtbilder-vortrag sein, den Herr Pastor Zahl aus eigenem reichen Er-leben heraus an der Hand von Bildern uns halten wird. Zum Verständnis desselben ist uns einheimischer Inhalt hier das Wichtigste mitgeteilt. An dem Reize nahm er mit der Waffe teil, ward schon 1914 gefangen, verwundet und Ende 1914 nach Sibirien transportiert, dort hin und her in den verstreuten Lagern bis ganz im äußersten Ostsibirien. In der folgenden Zeit war er als Geistlicher tätig, in Offiziers-

Verein der Remberger in Berlin.

Das Straßfest am 15. November ist sehr gut verlaufen. Ein kleines Theaterstück und verschiedene Vorträge fanden großen Beifall, die Tombola erzielte mit ihren zahlreichen Gewinnen (darunter eine Hand) die Hälfte der Einnahmen, und die gute Launigkeit hat ein überiges, um die Teilnehmer bis zum letzten Morgen in ungesägter Unter Stimmung zu halten. Dem Vergnügungs-Ausschuß und allen übrigen Damen und Herren, die zum Festen des Festes beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle nochmals gedankt.

Um auch den Wünschen der älteren Abonnenten entgegen zu kommen, sollen im neuen Jahre abwechselnd Besammlungen mit und ohne Lotter, letztere also nur mit gemäßigter Unterhaltung stattfinden. Demnach ist es am **Wittwoch, den 18. Januar, 19/1**, Uhr in der **Schulstraße, Brückenstraße 2** (alte Bahnhof-Johnsonstraße) **General-Besammlungen mit Lotter.** In dieser wird der Jahresbericht erstattet und der Vorstand neu gewählt.

Am **Donnerstag, den 16. Februar, 19/1**, Uhr ist dann in demselben Lokal (Heiner Schützstraße) **Besammlungen mit gemäßigten Besammlungen.** Eine Zeitung erscheint zum Februar nicht, es wird daher gebeten, die Besammlungen sich schon jetzt zu vollziehen.

Die rüchdigen Vereinsbeiträge sind möglichst bald an **Landmann Hanemann, Berlin N 113, Gartenstraße 1**, zu zahlen.

Im übrigen wünscht allen lieben Abonnenten ein gutes neues Jahr.

Der Vorstand.

und Wagnitzbüchern und Lajacetten unter Deutschen, Oesterreichern, Ungarn, Ägypten. Auch der Briefkasten war es im Auftrage des preuß. Kriegsministeriums Mitglied der Se-langener-Fürsorge- und Auswahls-Kommission für den Reichs-Konst. Auch derartige umfangreiche Tätigkeit von 2 1/2 Monaten wurde er wieder wegen Spionage-Verdachts verhaftet und mit den übrigen Mitgliedern der Kommission 8 Monate in Omsk eingesperrt, dann 1919 auf Befehl des Gouverneurs von Sibirien angetrieben und auf großem Umweg über verschiedene Inseln des Ost nach Hause transportiert. Nach der Heimkehr hat er noch längere Zeit für die Gefangen-Pflege-taben und ihren Abtransport weiter gearbeitet und war dann bis Mai 1927 Pastor der Anstalts-Gemeinde in Hamburg — St. Pauli. Damit verband sich für ihn der Dienst an der Stadtmiffion für den Bezirk St. Pauli und die Leitung des Hamburger Landesverbandes für weibliche Jugend. Aus diesen langen Mitteilungen geht hervor, aus welcher T. in Erfahrung Herr Pastor Zahl sprechen kann, so daß sein Vortrag für einen jeden, der Kirche und Vaterland liebt — und seine Kenntnis bereichern möchte, von hohem Interesse ist.

Forster H. H. H.

Berliner Produktenverehr.

Amlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Mehlarten pro 100 kg, sonst für 100 kg, in RM.
10. Jan. (In Goldmark der Goldmark über) in Weizenmarkt
Weizen, mittl. 235—236.
Roggen, mittl. 225—226.
Gerste, Sommergerste 200—206.
Hafer, mittl. 200—211.
Weiß, loco Berlin, waggongfrei Hamburg 219—221.
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (fest) 31,35.
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 31,35.
Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 31,35.
Weizenmehl frei Berlin 15,00.
Roggenmehl frei Berlin 15,00.
Weizen 345—350.
Viktoria-Erbsen 51—57, R. Speiserbsen 32—35.
Futtererbsen 21—22.

Leipziger Viehmarkt.

9. Jan. Auftrieb: 670 Rinder, (davon 61 Ochsen, 254 Bullen, 270 Kälber), 272 Rinder, — Rinder, 688 Schafe, 2417 Schweine, zusammen 4047 Tiere. — Auftrieb von Friesenrindern direkt zugewiesen: 3 Rinder, 11 Kälber, 100 Schafe, 134 Schweine. Es wurden folgende Lebens-gewichtspreise notiert: Ochsen 1. 58—62, 2. 53—57, 3. 40—42, 4. 32—39. — Bullen 1. 68—60, 2. 52—57, 3. 44—51. — Kälber 1. 50—55, 2. 40—47, 3. 30—39, 4. 23—29. — Rinder 1. — bis —, 2. 70—79, 3. 64—69, 4. 57—63. — Schafe 1. 58 bis 62, 2. 52—59, 3. 45—52. — Schweine: 1. 57, 2. 56—57, 3. 54 bis 55, 4. 52—53, 5. 49—51.

Die der heutigen Stadtmiffion beigelegte Beilage der Halleschen Stadtmiffion empfehlen wir der besonderen Beachtung der Leser.

Stehen wir vor einer Umwälzung unserer bisherigen Ernährungswirtschaft?

Die beständige chemische Industrie hat neuerdings einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen. Nach Feststellungsangelegenheiten soll es nämlich gelangen eine, eines der schwierigsten Probleme, welches lange Zeit für unlösbar galt, nämlich die Herstellung von künstlichem Eiweiß, die Beseitigung nachzubringen. Bei der Bedeutung, die dem Eiweiß für unsere Ernährung Fortsetzung auf der 4. Seite.

Die Luft geflogen. Fünf Personen wurden getötet, eine schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Ein furchtbares Familiendrama. In Smaland in Schweden hat sich ein furchtbares Familiendrama abgespielt. Der Randwitzer Karl Ström verlor in einem Unfall von Einnahmeverweigerung, seine Frau und seine Kinder zu ermorden. In dem sich entwickelnden Kampf schlug einer der Söhne den Väterlichen mit einem Holzstiel den Schädel ein und tötete ihn.

Studententief in Wien. Mehr als die Hälfte der Studenten der katholischen Universität von Wien sind in den Streik getreten, um gegen die Disziplinarmassnahmen zu protestieren, die gegen eine Reihe royalistischer Studenten ergriffen worden sind.

Untersuchungsfest in Wafu. — Mit Todesurteile erwartet. Aus Woslaw wird die Verurteilung von Untersuchungen in der Verhaftungsgenossenschaft in Wafu gemeldet. Es sind 15 von Privatbürgern beschuldigt worden. Vier Geschwister, die Waren aus dem Genossenschaftslager bezogen und auf privatem Wege veräußerten, sind ebenfalls verurteilt worden. Es werden acht Todesurteile erwartet.

Die spanische Regierung erweist Handelsbescher. Nach einer Madrid Meldung beschloß der Ministerrat, daß alle Kleidungs- und Wäscheartikel, die bis zum gestrigen Tage in der Pfandhäuser Spaniens verpfändet waren und nicht einen Gesamtwert von 25 Peseta übersteigen, ihren Eigentümern auf Kosten der Regierung zurückgegeben werden.

Die Wiener Arbeitslosen besetzen das Stadamt. Die Wiener Arbeitslosen veranfaßten vor dem Gebäude der Stadtverwaltung eine Protestkundgebung. Sie drangen in die Räume der Stadtverwaltung ein und erklärten, das Gebäude nicht eher verlassen zu wollen, als bis ihnen Arbeit verschafft würde. Da wegen Mangels an Mitteln keine Vorarbeiten vergeben werden können, halten sich die Arbeitslosen auch noch heute im Gebäude der Stadtverwaltung auf.

Die Trauung im Löwental. Eine recht sonderbare Hochzeitsfeier fand dieser Tage in Regiers in Frankreich statt. Es handelte sich um die Trauung des Sohnes eines Zirkusdirektors mit einer Domitille des Unterstaatssekretärs. Eine Kanonade von Couvons begleitete die Neuvermählung bis zum Ständesamt, nor dem sie Salvenhülle abfeuerten. Die kirchliche Trauung fand im Löwental statt.

Währungsreform in Frankreich. Bei der Forderung der Währungsreform des Credit national in Paris fiel das große Los von 500 000 Franken auf einen Angestellten der Presse-Agentur Journalier. Der glückliche Gewinner erfuhr die Nachricht aus erster Quelle, denn er war von seiner Agentur zur Versicherung über das Zeichnungsergebnis entsandt worden.

Der „Hochpostfaher“ Cool muß wieder ins Gefängnis. Aus Washington wird gemeldet: Cool, der seinerzeit behauptet hatte, den Nordpol erreicht zu haben, hat einer Entdeckung des Obersten Gerichtshofes zufolge die wegen Betruges über ihn verhängte Gefängnisstrafe von 14 Jahren weiter abzuhängen. Er war bereits zwei Jahre im Gefängnis, war aber kürzlich mit Bewährungsfrist auf freien Fuß gesetzt worden. Nach der neuen Entdeckung muß er ins Gefängnis zurückkehren und kann nicht vor März 1930 mit Bewährungsfrist freigelassen werden.

In Wien gibt es die meistbeschäftigsten Gerichtsbeamten. Wie das „Neue Wiener Journal“ berichtet, brachte das vergangene Jahr der Stadt Wien einen Rekord. Die Gesamtzahl der Zwangsvollstreckungen betrug im Jahre 1926 über 200 000, im Jahre 1927 dagegen 250 000. Diese Ziffer umfaßt auch die Fälle, in denen ein Vollstreckungsorgan in den Parteien entsandt wurde. Vergleichlich mit die Ziffer mit der Einwohnerzahl Wiens, so gelangt man zu der Feststellung, daß gegenwärtig jährlich auf jeden lebenden Wiener eine Zwangsvollstreckung entfällt.

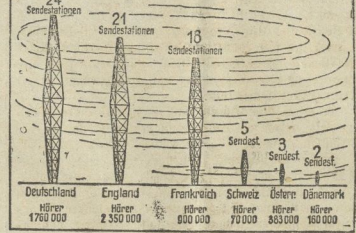
Verhaftung eines deutschen Dokumentenräubers in Holland. Im Auftrag der Stuttgarter Polizei wurde in Holland ein Deutscher namens O. Wolf unter dem Verdacht, Dokumentenräubereien begangen zu haben, verhaftet. Er wird den deutschen Behörden ausgeliefert werden.

Ein eigenartiges Duell in Wina. Nach Meldungen aus Wina fand dort zwischen einem Oberleutnant und

Internationale Funktafsitt.

Nach den neuesten Feststellungen gibt es auf der Welt heute bereits 50 Millionen Radiosörer, von denen 20 Mill.

Der Rundfunk in Europa



tionen auf Europa entfallen. Unter den europäischen Nationen ist England am stärksten, nämlich mit 2,35 Millionen Sörern beteiligt.

Einem Studenten ein eigenartiges Duell statt. Die beiden Duellanten schlossen sich eines Tages in ein Zimmer ein, verbanden sich die Augen, löschten das Licht aus und schossen aufeinander. Nach fünf Minuten riefen beide nach ärztlicher Hilfe; mit Kopf- und Zungenwunden wurden sie in schwerverletzt Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Identifizierung der ersten Toten. „S4“ nach dem Fingerringabdruck. Nach Meldungen aus Neapel sind die ersten drei aus dem gesunkenen Unterseeboot „S4“ geborgenen Leichen nach den Fingerringabdrücken als diejenigen des Unterseebootkommandanten, eines Leutnants und eines Matrosen identifiziert worden.

Bergsturz im Kaukasus. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Kaukasus infolge eines Bergsturzes einige Dörfer verheert worden. Die Bevölkerung flüchtete; zahlreiche Vieh ist umgekommen.

Verhaftung einer Geldfälscherbande. In Neapel ist eine Geldfälscherbande, die Banknoten der Banca d'Italia nachahmte, verhaftet worden.

Dreißig Affen verbrannt. Im Warschauer Zoologischen Garten brach in der Nacht infolge Unachtsamkeit bei der Heizung der Dafen ein Feuer aus wodurch das gesamte Affenhaus mit dreißig Affen verbrannte. Der Brand wurde so spät bemerkt, daß keines der sehr wertvollen Tiere gerettet werden konnte.

20 Personen an Fißvergiftung gestorben. Nach Meldungen aus Taifu in Korea sind dort 27 Personen nach der Teilnahme an dem Hochzeitsmahl eines Millionärs an Fißvergiftung gestorben. 17 weitere Personen liegen in hoffnungslosem Zustande darnieder, während 162 andere leichter erkrankt sind.

Freuden an der tschechischen Grenze. Ein in Oberhaid anvisiger Landwirt, der auch jenseits der Grenze einen Hof beß, fuhr mit einem neuen Wagen nach seinem Hof in Böhmen an der Grenze wurde ihm der Wagen von dem böhmischen Beamten konfisziert. Nun spannte er zur Rückfahrt seinen alten Wagen ein. Aber an der Grenze wurde auch dieses Fahrzeug mit den Fischen beschlagnahmt. — Das sind die „Freuden“ der tschechischen Grenzbevölkerung.

Munitionsexplosion auf einem Balkauf. Ein mit vier Tonnen Explosivstoffen beladener Kraftwagen verunglückte in der Nähe von Dunblae (Grafschaft Seaboard) und fing Feuer. Viele Granaten explodierten mit einem Geräusch wie bei Artilleriefeuer. Die Feuerwehreinheiten konnten den Brand mehrere Stunden lang wegen der Gefahr weiterer Explosiven nicht löschen. Der Chauffeur verbrannte vollkommen. Außerdem wurden vier Personen schwer verletzt.

Drei Todesopfer eines Hotelbrandes. Nach Meldungen aus Neapel ist ein mehrere hundert Jahre altes Hotel in Ostia bei Feuer zerstört worden. Drei Hotelgäste fanden hierbei den Tod. 35 weitere Personen des Hotels wurden von der Feuerwehretteret, acht von ihnen trauen jedoch schwere Brandwunden davon.

Deutschlands „Große Tage“ 1928.

Das Jahr 1928 wird wieder eine ausserordentliche Fülle bedeutender künftlicher Ereignisse bringen, die sich allerdings in der Hauptache auf die vier oder fünf Commemorativkonzertieren. Eine nach beginnt im Januar mit dem ersten Scherzerfest. Dann kommt im Mai das Fiedlerberger Musikfest unter Fürstbischöflicher Leitung, die großen Hamburger Festkonzerte zur 100-Jahrfeier der Philharmonischen Gesellschaft, in Passau die Weihe der größten Orgel der Welt (Hinglinton) und endlich das Stensburger Regierfest. Der Juni bringt in Göttingen und Kiel Händel-Festspiele, der Juli (19. Juli bis 19. August) vor allem die Wagner'sche Bühnenfestspiele, ferner vom 26. Juli bis 31. August die Wagner'sche Wagner-Musikfestspiele, ferner die Baden-Baden'sche Kammermusikfestspiele. Der August bringt vor allem die Feiern des tausendjährigen Bestehens des kaiserlichen Reiches in Kiel (25. bis 27. August) und endlich folgen im September in Raffel die festlichen Veranstaltungen des deutschen Bach-Festes. Dazwischen liegt die mit vielen Verheerungen angefangene erste große Berliner und Saxon vom Mai bis Juni. Auch wird der interessante Versuch einer Freilicht-Aufführung von Debussis Abteilungen an der Portia Westfalica viel Beachtung verdienen. Doch ist all dies nur eine kleine Auswahl aus den im Sommer 1928 zu erwartenden großen deutschen Kunsttagen.

Fröhliche Menschen.

Ja, wer immer fröhlich sein könnte! Ein fröhlicher Mensch ist nicht dem Sonnenlicht, unter dessen belebenden Strahl Knospe an Knospe erwacht; ein fröhlicher Mensch besitzt den Zuberflut, der ihm die Herzen im Fröhe gewirren läßt, der ihn hinwegträgt über die kleinen Bitternisse des Lebens, er nennt die Mühseligkeit sein, die verborgene Schätze aus goldheller Licht des Tages löst.

Wer immer fröhlich sein könnte! Warum sind wir es denn nicht? Weil das Schicksal uns Menschen manchen heißen Wunsch verleiht, an dem andere Seele mit lebensfröhlicher Innigkeit hing? Deswegen hilft man sich in die Tage des Scherzes und verlernt das Nachen, das Saugende, Rindertrödel? Und nicht es denn etwas das Trauen, das Klagen? Nein, nimmstet! Warum also tun wir es? Warum sehen wir uns nicht mit dem fröhlichen Licht des Gottvertrauens über alles Schwere hinweg? — „Sei nicht Amobch deinem Leib, nein, sei deines Leibes Hammer!“ sagt der Dichter. Der Schöpfer gab den Menschen die Erde nicht zu eigen, daß sie darauf Trübsal bilden sollten, nein, freuen sollen sie sich des Schönen, das er in so verdienstvoller Fülle für sie erschuf. Wohl ist es ernst, das Leben bitter, erst zuweilen, aber wer sich die Heiligkeit des Frieden der Seele bewahrt, der wird auch immer ganz das Nachen verlieren. Wieviel Sonnenlicht gibt es doch? Was man sich nicht den Schatten ausziehen?

Auch des Alltags Überwärtigkeiten sollten uns nicht verstimmen. Gerade die Frau, von der ja meist das ganze Haus abhängig ist, sollte sich nicht so leicht von der schlechten Laune anderer lassen, vielmehr versuchen, dieselbe leise in eine rosafarbene umzuwandeln. Nicht immer gelingt es, denn wir sind eben schwache Menschen und tragen den Frieden der Seele bewahrt, der wird auch immer ganz das Nachen verlieren. Wieviel Sonnenlicht gibt es doch? Was man sich nicht den Schatten ausziehen?

Ein roter Diamant. In den tschechischen Diamantgräberien in Sidra wurde vor einigen Wochen ein Diamant entdeckt, der abgewaschen von allen anderen Steinen eine glutrotte Farbe besitzt, die wie lobendes Feuer blüht und bisher in solcher Qualität noch nicht entdeckt wurde. Der Stein bringt achtzehnhundert Karat vor dem Schmelzen. Nach dem Schmelzen in Amierbad beträgt das Gewicht zwar nur noch fünfzehnhundert Karat, doch läßt sich kein Stein nicht annehmbar bestimmen, weil kein zweites ähnliches Stück zum Vergleich genommen werden kann. Die Fachleute behaupten, daß diese Auffindung durch den Einfluß eines gewissen Minerals entstanden, das unter großen Druck in die Gesteinsmassen hineingepreßt wurde. Man schätzt ihn ungefähr auf eine Millionen Dollars, doch ist es möglich, daß besondere Liebhaber noch mehr dafür zu zahlen bereit sind.

Wernichles.

ein wahrer Wonne sein, künftig den „Dr. aut (=automob.) et hot. (=hotel)“ zu machen. Vielleicht kann man das auch honoris causa werden. Ich jedenfalls werde mich schleunigst dazu vorkemmen lassen. Wohlhülfe — wenn auch bei weitem nicht so kullinarische Pläne beginnt man an der Unvollständigkeit zu entschließen. Vor ein Jahr habe ich zur Ausbildung des Berufsstandes errichtet worden, ob die Fögligkeit später den Beruf eines Fiß-Führers, den eines Parfümieren-Adjunkten oder gar Polizeiführers ergreifen sollen, wird dabei noch nicht vertragen. Aber ich gebe ohne weiteres zu, daß dieser Lehrling eine hohe

Bedeutung erlangen wird wenn es ihm gelingt, die tausende von Fögligen nachig zu unterrichten zu bestimmen und mit Namen zu etikettieren. Wir haben unzählige Worte für Dinge, die wir weder sehen und hören, noch riechen, schmecken oder fühlen. Aber wir sind nicht einmal in der Lage, diesen oder jenen Geruch (übrigens ebenso diese oder jene Farbe) genau zu benennen. Erst dann nämlich merkt man deutlich, wie arm eigentlich unsere Sprachen immer noch sind.



Freuenwunder. Reize dein Ohr, und horch in dich hinein... Es tobt die Welt, es flammert der Wetterschein, Und über unsere Schultern geht ein Schaudern. Horch, horch in dich hinein... Es schweigt der Schmerz, Ein Brunnen raucht — es ist dein eigen Herz — Und fällt dich ganz mit seinem süßen Plaudern. Ein Bedlung tobt — ein Kinderlachen schallt — Und du bist jung, und nur die Welt ist alt.

Allerweltsplauderei von Ernst Hilson.

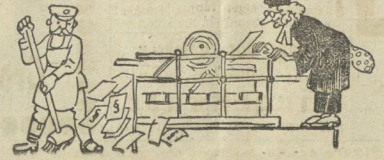
Der Charakterismus, — Sprit o. u. a. — die Wodent. War. — Gehege ein gros. — Dr. aut. et hot. — Gerudologie.

Man soll doch die Menschen nie unterschätzen! Entgegen früheren Feststellungen muß ich hier bemerken: Die Romanistik ist doch noch nicht überall im Entschwinden. Es gibt noch Leute, die sich den Sinn für Koffie bei allen Gelegenheiten bewahrt haben. Zu ihnen leidet nur allzu wenig gehört unzweifelhaft Frau Storts — Neuport. Allerdings gestaltet ihr ein leidlich gut gefüllter Geldschrank die Erfüllung ihrer romantischen Sehnsüchte weitest leicht als uns Schmachtrüben-Mittelmeeropern. Sie gab zur Einführung ihrer Tochter Anne in die Neuporter Gesellschaft ein solennes Ehen größten Stiles im Rip-Carlton-Hotel und ließ dazu alle Säle dieses Luxuspalastes mit



Herma-Resquillen ausstatten. Aus dem Tanzparkett wurden Bananenbäume, Ananaspflanzen, Tafeläpfel und Dattelpalmen empor, und auf den bedeckten Tischen tummelten sich zwischen Suppenterrinen und Eisbomben ganze Wälder freischwender Affen. Missis Storts ist eine kluge Frau, die für Stimmung unter ihren Gästen trotz des Alkoholüberflusses gesücht zu sorgen versteht. Bei ihr kann man auch ohne Feuerwasser zu seinem Affen kommen. Die hohen Preise, die man in Neuport für Spirituosen zu zahlen hat, sind es gewiß nicht gewesen, was sie zur Anwendung dieses Erlasses trieb. Kostet eine Flasche Wodent auch 70 Mark, Fißer 100 und Sekt gar 200 Mark — so ist jedoch dieser so teuer erkaufte Wodentbräuer niemals in

der Deffentlichkeit überirdischer Gaststätten ungestraft zu genehmigen. Man muß tief in die Keller flüchten oder in turmeisere Privatbegehungen, wenn man dem Bausch Opfer bringen will. Aber selbst das Domizil einer Schaulustlerin ist dazu noch nicht geeignet genug, wie es sich in der Sittlichkeit zeigte. Heier Morgen unterließ in ihrer Wohnung am Brodman eine heimliche Bar, die mit unerhörtem Luxus ausgestattet war. Man schätzte den Wert der Einrichtung auf mehr als 200 000 Mark. Als die Polizei eindrang, traf sie 350 Personen der Neuporter Elite in hoheleganter Abendtoilette an. Der ganze Silvesterpunsch ist ihnen zu Gist geworden. Man muß sich wundern, mit welcher Energie gerade dieses Prohibitionsgesetz durchgeführt wird, während man das von vielen anderen Gelegen in U. S. A. nicht gerade behaupten kann. Sind doch von dem 1 000 000 Fögligen, die diesen Silvestertrinken kann, im letzten Jahre allein 93 000 gemacht worden, und zwar in der Ueberzeugung, daß doch kein Mensch sie bedäuten wird. Umlo erfrigt wird der Amerikaner dem ihm innewohnenden Drang zum globotrotz nachgeben und an die Quellen des vielbegehrten Nektars pilgern. Das wiederum erhöht bei uns den Fremdenverkehr mit allen seinen (seht wieder) geringegehenden Begleitererscheinungen. Andere Verkehrsverhältnisse bessern sich von Tag zu Tag. Berlin will jetzt seiner Handelspolitik eine Abteilung für Fremdenverkehr und Hotelwesen angliedern. Eine neue und anspruchsvolle Spezialausstellung ist im Entstehen. Offenbar gehört dazu das eingehende Studium der fremden Nationalgerichte, der Saucen und Puddings und Desserts einschließlich der begleitenden Getränke. Es muß mithin



gewohnt, drängt sich beim Lesen dieser Nachricht unwillkürlich die Frage auf, ob wir wohl aus vor einer völligen Umwälzung unserer bisherigen Ernährungsweise stehen. Es wäre ja denkbar, daß wir vielleicht in einer nicht mehr allzu fernen Zukunft, anstatt uns im Vorgefühl tommender Bedürfnisse begierig zu Tisch zu setzen, wohl ein Paar Eiweiß- und lösliche Nährpräparate einnehmen. Was wird hierin sein sehr verlockendes Zukunftsbild erlösen. Deshalb sei für alle diejenigen, die bereits befrachtet demnachst auf Eiweiß mit Sauerstoff, Wassererben mit Speck oder andere Lieblingsgerichte verzichten zu müssen, gleich vorangeschickt, daß die Ernährung mit Hilfe chemisch gewonnener Nährpräparate aller menschlichen Voraussetzungen nach Kropfe bleiben dürfte, da unser ganzes Körperkorn nicht darauf eingerichtet ist, sich mit konzentrierten chemischen Präparaten zu begnügen. Das ist einerseits recht ercentlich, da Essen und Trinken zu den angenehmen Dingen des Lebens gehören, andererseits, und zwar vom ökonomischen Standpunkt aus doch auch bedauerlich, da ein recht erheblicher Teil unseres Einkommens — in vielen Fällen die Hälfte und mehr — dem Weg durch den Magen zu nehmen pflegt, weshalb eine Ver-

billigung unserer Ernährung so mancher mit Wirtschaftsjorgen kämpfenden Hausfrau und so manchem „mehrschüssigen Familienvater“ gewiß nicht unwillkommen wäre. Es ist ja auch hieselbe Bedenken, daß die Lebensmittelpreise sich höheren Höhen und Schätzern überaus schnell anzupassen pflegen, wodurch der Vorteil des erhöhten Einkommens oft nahezu unmerklich wird. Dies ist gewiß bedauerlich, und wenn sich hier Abhilfe schaffen ließe, so wäre dies zur zu begrüßen. Inwiefern wird sich hier kaum durch künstliche chemische Nährpräparate Wandel herbeiführen lassen. Weit eher kann dies durch eine rationellere Gewinnung und Aufschließung natürlicher Nahrungsmittel geschehen. Bei dem neben dem Eiweiß wichtigsten natürlichen Nährstoff, dem Fett, haben wir die so wünschenswerte und legenswerte Verbilligung durch besonders rationelle Methoden bereits erreicht. Hierbei werden rein natürliche Bestandteile, wie gesüßertes Rinderfett, oder feinstes Schmalz, naturreines Kokosfett und gelblichere Speisefette mit Frischmilch zusammen unter Zutag von etwas Hühnerergel in blühbareren Ritzern von riesigem Fassungsvermögen dergestalt verbuttert, daß das

gewonnene Erzeugnis, die Margarine, nicht nur äußerlich, sondern, was wichtiger ist, auch hinsichtlich des Nährwertes, jeder guten Vollereibutter gleichkommt. Sehr zu begrüßen ist hierbei besonders die bemerkenswerte Tatsache, daß das Erzeugnis eine Stetigkeit des Preises aufweist, die andere Nahrungsmittel, vor allem die Rahmbutter, mit ihren sprunghaften Preisschwankungen, leider vermissen lassen. So wird die in Deutschland führende Marke, Mama Margarine butterreife, unverändert mit 50 Pfg. das halbe Pfund verkauft. Die enorme Größe des täglichen Umlaufes gestattet es dem Unternehmers, sich mit geringem Nutzen am einzelnen Stück zu beteiligen. Vielleicht gelingt es, ähnlich großzügige Verfahren auch für andere Nahrungsmittelwege zu erschließen. Hier eröffnen sich jedenfalls noch ausrichtsreiche Möglichkeiten. Dagegen darf die Frage, ob sich unsere Ernährung in Zukunft in künstlicher Weise durch Einnehmen chemischer Nährpräparate vollziehen wird, verneint werden. Wir werden vorläufig und auf absehbarer Zeit hinaus auf die gewohnten Tafelfreuden nicht zu verzichten brauchen.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 18. Januar d. Js., vorm. 10 Uhr, sollen im Hotel zur „Weintraube“ in Gräfenhainichen vom Reiter Thelenhalde öffentlich meistbietend verkauft werden:
ca. 1200 rm Buchen- u. Birkenknüppel I.-III. Kl.
ca. 60 rm Eiferknüppel I.-III. Kl
17 fichtene Stangenhausen etwa 6 m lang
Das Holz steht zumeist am Turm in der Nähe des Ochsenkopfes.
Nähere Auskunft erteilt Herr Förster Kapf, Forsthaus Thelenhalde.
Schöna, den 4. Januar 1928.
Die Forstverwaltung.
G. Bötsch.

Reh (zerlegt) und Hasen
(auch geteilt)
empfehlen
Dito Koppisch
1/4 Morgen
Acker
zu verpachten
Wittenberger Straße 51
Prima
Zuchtfärse
verkauft
Richard Müller

Donnerstag, den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr
sollen Leipziger Straße 35
verschiedene
Wirtschaftsgegenstände
öffentlich meistbietend versteigert werden
Der Besitzer.

Freitag, den 13. Januar, abends 8 Uhr
im Saale des Hotels „Blauer Hecht“
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Doktor Juhl, Leiter der Stadtmision in Halle, über
Rund um die Erde in 5 Jahren
Dazu Vortrag über Bilder aus der Halle'schen Stadtmision
Einstreit 50 Pfg. Kinder die Hälfte
Alle waterländischen Betende sind herzlich dazu eingeladen.
Herr Dr. Juhl

Drei
Läuferschweine
hat zu verkaufen
Leipziger Straße 50

Markt „Blauer Hecht“ Markt
Sonntag, den 15. Januar, abends 8 1/2 Uhr
Die beiden besten Filmkomiker der Welt sehen wir wieder im Kino-Palast in ihrem schönsten Großfilm
Pat und Patachon
auf hoher See.
Wir sehen die beiden Helden als Segelschiffenkenner, Seeleute und Meisterboxer.
Im Beiprogramm: **Gummy** in seiner urkomischen Groteske:
Gummy als Alkoholgegner.
Außerdem ein herrlicher Naturfilm:
An der italienischen Riviera.
Nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.

Sommersprossen - Pickel
Mitesser - hästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. Fehler an-
eben. Fr. Frida Kirchner, Cannstatt B 520, Christostr. 28

Schützenhaus
Telefon 269
Sonntag, abends punkt halb 9 Uhr
Das glänzende Lustspielprogramm!
In der Hauptrolle: **Reinhold Schünzel.**
Hallo — Cäsar
Lustige Akte voller Humor und Witz.
„Schünzel als Jongleur.“
Kommt! Sehet! Staunet!
Ein Taschenspiel um Ruhm und Liebe.
Der Jongleur seiner Karriere.
„Boby“ auf Entdeckung | „Ufa“ - Wochenschau.
Lustige amerikanische Groteske. Tagesneuigkeiten aus aller Welt

Donnerstag mittag 1 Uhr
frische Schaum- u. Fastenbretzen
Bäckerei Mattheß
Empfehle
morgen Donnerstag früh
einstreichen
frische grüne Heringe
frischen Schellfisch
Reinhold Hartmann
Eine
braune Megendeckel
wurde am Sonntagabend auf der Berg-
meyer Gasse verloren. Die junge
Frau, welche dieselbe aufgehoben hat,
bitte die Decke abzugeben
Kreuzstrasse 19b

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlindeendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
unedlen Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Teppiche — Läufer ohne
Anzahlung in 10 Monatsraten lief.
Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt
a. M. 1178. Schreiben Sie sofort.
Sängerchor Remberg
Sente, Mittwoch abend
Singestunde
im Vereinslokal (Goldene Weintraube)

Zum Bauern-Abend und Laubentfest.
Die **Gemeinde Sperlingslust**
feiert am **Sonntag, den 14. Jan.**
ihr
1001jähr. Bestehen.
Der Gemeinderat hat für reichhaltiges
Programm Sorge getragen. 8 1/2 erscheint
die Dorfkapelle. Für Ruhe und Ordnung
sorgt die Gemeinde-Polizei. Der Rat
bittet in ländlicher Kleidung zu erscheinen. Alle Bürger
unterstehen den Ortsgesetzen. Der Dorfschankwirt läßt
keinen verdursten. Es wird gekegelt. Man kann würfeln.
Die Schützen können schießen. Für Damen besonders
Glücksrad Alle Beschwerden und Anzeigen sind an
den Gemeinderat zu richten. Bürger aus der Gemeinde
und Umgegend, welche Stimmung und Humor haben,
sind uns willkommen. Der Eintritt von **50 Pfg.** ist
von dem Gemeinderat festgelegt worden.
Sperlingslust, den 11. Januar 1928.
Der Gemeinderat.

Radfahrer-Verein „Möve“, Reuden
von 1908
veranstaltet am **Sonntag, den 15. Ja-
nuar** einen
Masken-Ball
Die drei letzten, sowie die originellste Maske erhalten Preise
Maskenstüme sind von 3 Uhr ab im Lokal zu haben.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand

Radfahrer-Verein „Lentonia“, Gommlo
Voranzüge
Sonntag, den 22. Januar:
Grosser Elite-Maskenball.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Remberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 208

